

Zapf, Wolfgang

Book Part — Digitized Version

Die Transformation in der ehemaligen DDR und die soziologische Theorie der Modernisierung

Provided in Cooperation with:

WZB Berlin Social Science Center

Suggested Citation: Zapf, Wolfgang (1994) : Die Transformation in der ehemaligen DDR und die soziologische Theorie der Modernisierung, In: Wolfgang Zapf. Modernisierung, Wohlfahrtsentwicklung und Transformation: soziologische Aufsätze 1987 bis 1994, ISBN 3-89404-143-9, Edition Sigma, Berlin, pp. 128-143

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/122859>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



WZB-Open Access Digitalisate

WZB-Open Access digital copies

Das nachfolgende Dokument wurde zum Zweck der kostenfreien Onlinebereitstellung digitalisiert am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB). Das WZB verfügt über die entsprechenden Nutzungsrechte. Sollten Sie sich durch die Onlineveröffentlichung des Dokuments wider Erwarten dennoch in Ihren Rechten verletzt sehen, kontaktieren Sie bitte das WZB postalisch oder per E-Mail:

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH
Bibliothek und wissenschaftliche Information
Reichpietschufer 50
D-10785 Berlin
E-Mail: bibliothek@wzb.eu

The following document was digitized at the Berlin Social Science Center (WZB) in order to make it publicly available online.

The WZB has the corresponding rights of use. If, against all possibility, you consider your rights to be violated by the online publication of this document, please contact the WZB by sending a letter or an e-mail to:

Berlin Social Science Center (WZB)
Library and Scientific Information
Reichpietschufer 50
D-10785 Berlin
e-mail: bibliothek@wzb.eu

Digitalisierung und Bereitstellung dieser Publikation erfolgten im Rahmen des Retrodigitalisierungsprojektes **OA 1000+**. Weitere Informationen zum Projekt und eine Liste der ca. 1 500 digitalisierten Texte sind unter <http://www.wzb.eu/de/bibliothek/serviceangebote/open-access/oa-1000> verfügbar.

This text was digitizing and published online as part of the digitizing-project **OA 1000+**. More about the project as well as a list of all the digitized documents (ca. 1 500) can be found at <http://www.wzb.eu/en/library/services/open-access/oa-1000>.

Die Transformation in der ehemaligen DDR und die soziologische Theorie der Modernisierung

Neben der täglichen Medienberichterstattung und der eigenen Erfahrung in beruflichen und privaten Rollen habe ich zwei Quellen, um etwas über die Transformation in der ehemaligen DDR auszumachen: empirische Studien, insbesondere der Umfrageforschung, an denen wir zum Teil selbst beteiligt sind, wie beim Sozio-ökonomischen Panel (I), und theoretische Analysen, wobei ich mich besonders für die Beiträge von ostdeutschen Kollegen wegen ihrer besonderen Ortskenntnis interessiere (II). Ausgehend von diesen beiden Bestandsaufnahmen möchte ich sodann die Frage vom Frankfurter Soziologentag wieder aufgreifen, inwieweit die soziologische Theorie der Modernisierung die Transformationsprozesse erklären kann und welche Rolle die neueste Modernisierungskritik spielt (III). Nebenher sollten auch noch einige Gesichtspunkte zu der Frage anfallen, inwiefern sich auch die westdeutsche Gesellschaft verändert (IV).

I.

Die Zahl der Eheschließungen ist in der DDR 1990 im Vergleich zu 1989 um 22 Prozent zurückgegangen, die Zahl der Geburten um 12 Prozent. Im Jahre 1991 hat sich dieser Rückgang gegenüber 1990 nochmals dramatisch erhöht: auf schätzungsweise 40 Prozent weniger Eheschließungen und Geburten im Vergleich zum Vorjahr.¹ Diese Zahlen sind alarmierend, und sie scheinen die schwere Krise und Anomie in der ehemaligen DDR massiv zum Ausdruck zu bringen. Niemals hat es in Westdeutschland ähnliche demographische Eruptionen gegeben (abgesehen von dem kuriosen Rückgang der Ehescheidungen im Jahr der Gesetzesreform 1978): Selbst der starke Geburtenrückgang in den siebziger Jahren ist niemals über 9 Prozent pro Jahr hinausgegangen. Nur aus Kriegsjahren kennen wir ähnliche Einbrüche wie in der DDR. Aber schließlich

1 Vgl. Statistisches Bundesamt 1991; 1992, S. 88; 1991. Für Januar bis Juli 1991 betrug der Geburtenrückgang 40 Prozent, der Rückgang der Eheschließungen gar 57 Prozent. Gegen Ende des Jahres 1991 waren diese Rückgänge dann selbst wieder rückläufig.

hat es 1989 eine echte Revolution in der DDR gegeben, und diese Revolution hatte selbst eine wesentliche demographische Komponente, nämlich die Flucht und dann die Übersiedlung von mehr als einer halben Million Menschen binnen eines Jahres. Wie steht es also mit der Krise und der Anomie in der ehemaligen DDR, und wie lassen sich die künftigen Entwicklungschancen beurteilen? Wie wir sehen werden und auch von den ostdeutschen Fachkollegen hören, handelt es sich nicht um Chaos (wie in einigen Staaten der GUS und in Jugoslawien) und nicht um den Typ einer Hungerkatastrophe. Es handelt sich auch nicht um die Widersprüche der nachrevolutionären Konsolidierungsversuche wie in Ungarn, der Tschechoslowakei und in Polen. Sondern es handelt sich *um einen schweren Stimmungseinbruch im Gefolge einer schweren Umstellungskrise*, mit erheblicher (erzwungener) Mobilität für die Individuen und mit sozialstrukturellen Umbauten für die gesellschaftlichen Institutionen.

Wir haben zwei Umfrageprojekte von ostdeutschen Kollegen. Das eine stammt aus dem (inzwischen abgewickelten) Institut für Soziologie und Sozialpolitik der Akademie der Wissenschaften: »Leben DDR '90« und »Leben Ostdeutschland '91« (Januar 1990 bzw. März 1991; Häder/Hausstein 1992). Bei den Wertorientierungen erhöht sich die Wichtigkeit von sozialer Sicherheit, Arbeit und von Lohnfragen; gleichzeitig steigt in diesen Bereichen die Unzufriedenheit. Ein wesentlicher Befund besteht aber darin, daß nicht alle Entwicklungen in die gleiche Richtung gehen. Wachsende Bedeutung, *sinkende* Zufriedenheit, aber auch wachsende Handlungsbereitschaft finden sich in den Lebensbereichen Arbeit, Kindererziehung, soziale Sicherheit, Bildung und Löhne. Wachsende Bedeutung, *wachsende* Zufriedenheit und wachsende Handlungsbereitschaft finden sich im privaten Bereich der Partnerschaft, aber auch im öffentlichen Bereich des Gesundheitswesens und selbst bei Umweltfragen, wo man offenbar sieht, daß sich politisch etwas bewegt. Im Resümee setzen sich die Forscher mit einer Äußerung von Wolfgang Thierse auseinander, der eine »irrsinnige Enttäuschung, Lähmung und Resignation« behauptet. Statt dessen, so sagen sie, »sollte man eher von konfliktreicher Anpassung, hoher Handlungsbereitschaft und realistischen Zukunftserwartungen sprechen (ebenda, S. 35).

Das zweite Projekt wird von dem aus der Akademie für Gesellschaftswissenschaften der SED hervorgegangenen ISDA-Institut durchgeführt (»Sozialstruktur und Lebensqualität«) und beruht auf Erhebungen vom Mai und Oktober 1990 sowie vom Oktober 1991 (vgl. »Ein Jahr danach«, 1992). Im Zusammenhang mit den im Osten laufenden Konsumwellen, insbesondere dem Motorisierungsschub von 50 Prozent auf 70 Prozent der Haushalte, konstatieren die

Forscher »einen beträchtlichen Wohlstandsgewinn, einen Zuwachs an Lebensqualität«. Die Zustimmung zur politischen Entwicklung im geeinten Deutschland beträgt noch 67 Prozent, ist aber sichtbar (von 79 Prozent) zurückgegangen; 35 Prozent fühlen sich von wichtigen Dingen ausgeschlossen oder gar ausgeliefert. In sozialstruktureller Hinsicht werden umfangreiche Mobilitätsprozesse quantifiziert: ein Drittel Abstiege, ein Drittel Aufstiege, in ähnlichen Größenordnungen Verschlechterungen und Verbesserungen beim Einkommen, insgesamt eine größere Individualisierung sozialkultureller Milieus. Und 40 Prozent halten – so hören wir – den Sozialismus für eine wichtige oppositionelle Idee; immerhin 20 Prozent glauben, daß er eines Tages in verbesserter Form wiederkommt. Also auch hier – wenn ich diese Studie einmal als PDS-nah qualifizieren darf – ein Problem-, aber kein Katastrophenszenario.

Selbst kontrollieren kann ich die Ergebnisse, die mit dem Sozio-ökonomischen Panel für Mai 1990 und März 1991 erzielt wurden und die Übergänge (Transformationsprozesse) bei identischen Personen erfassen. Insgesamt finden wir eine unerwartete Kombination von Trends, die mich im Endergebnis von Stimmungseinbruch und der Umstellungskrise im Osten sprechen lassen.

1. Die Einkommenssituation der meisten Haushalte hat sich deutlich verbessert.
2. Dies ergibt sich bei massenhaften Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt, die sich aus Mobilitätsprozessen und aus Arbeitslosigkeit/Kurzarbeit zusammensetzen.
3. Resultat ist eine weitere Verschlechterung der Zufriedenheit (die schon 1990 deutlich unter der westdeutschen lag) sowie ein starkes Anwachsen von Ängsten und Sorgen.
4. Nicht unbeeinflußt, aber positiv bleibt die Zuversicht in eine günstige zukünftige Entwicklung.

Der reale Einkommenszuwachs (also preisbereinigt) beträgt im großen Durchschnitt 12 Prozent, für 1 Million Haushaltsmitglieder von Übersiedlern und Pendlern über 40 Prozent, für den Rest 10 Prozent – wodurch sich der Abstand zum Westen leicht verringert. Gegen manche Prognosen – auch meine eigenen – ist ein massives Anwachsen der Einkommensungleichheit bisher noch nicht festzustellen. Dies liegt daran – und das ist ein wesentlicher Modernisierungseffekt –, daß die sekundäre, d. h. die staatliche Einkommensverteilung in der ehemaligen DDR rasch gegriffen hat, und zwar erstens durch größere Unter-

schiede in den Steuersätzen und zweitens durch die Sozialleistungen bei Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit. So kommt es, daß die Schmerzgrenze in ostdeutschen Haushalten erst bei Arbeitslosigkeit von zwei Personen (z. B. beiden Ehepartnern) erreicht wird (Einkommensveränderung minus 15 Prozent), während ein Fall von Arbeitslosigkeit noch nicht zu wesentlichen Einkommenseinbußen führt (vgl. DIW-Wochenbericht 4/1992, S. 35-40; Headey et al. 1992). Zu dem naheliegenden Einwand, daß die Panelergebnisse vom März 1991 die Mietsteigerungen nicht wiedergeben, ist zu sagen, daß Modellrechnungen des Ifo-Instituts vom Oktober 1991 unter Einbeziehung der Mietsteigerungen den eindeutigen Kaufkraftanstieg bestätigen (vgl. Globus 1991).

Was bleibt, ist die Kluft zum Westen: Die Durchschnittseinkommen liegen bei nur 60 Prozent der Westeinkommen, die Durchschnittsrenten (trotz Verdoppelung seit der Währungsunion!) bei 57 Prozent der Westrenten. Die enorme Mobilität auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt ergibt sich erstens aus der starken Zunahme von Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit (plus Vorruhestand, Weiterbildung usw.), zweitens aus den Verschiebungen zwischen den Berufsstatus-Kategorien. In Ostdeutschland haben nur zwei Berufskategorien zugenommen: einfache Angestellte und Selbständige. Alle höheren Angestellten und sämtliche Arbeiterkategorien sind zum Teil deutlich zurückgegangen. Ich schätze, daß die Hälfte der Ostdeutschen 1990/91 die Beschäftigung gewechselt oder verloren hat (gegenüber ca. 20 Prozent in Westdeutschland). Bei den einfachen Angestellten ist der Zuwachs der Frauen übrigens genauso groß wie der der Männer (Landua 1992a). Deshalb vermute ich, daß sich auch längerfristig die Arbeitslosigkeit von Frauen nicht wesentlich über die von Männern erhöhen wird, das heißt, daß vor allem Frauen das Reservoir für Tertiarisierungsprozesse sind und daß die ostdeutsche Frauenerwerbsquote über der westdeutschen bleiben wird.

Trotz der realen Einkommensverbesserungen ist die Einkommenszufriedenheit und die Zufriedenheit mit dem Lebensstandard von 1990 auf 1991 deutlich zurückgegangen (von 5.5 auf 4.7 bzw. von 6.3 auf 5.8 Punkte auf einer Skala von 0 bis 10) und bewegt sich im Bereich schwieriger Problemgruppen Westdeutschlands. Dabei wird mit den Zufriedenheitsfragen durchaus differenziert umgegangen: Die Zufriedenheit mit dem Warenangebot und selbst die mit der Umwelt haben sich verbessert. Wir können zeigen, daß die Einbrüche eindeutig mit den drastisch verschlechterten Erwartungen (neue Stelle zu finden wäre schwierig/unmöglich, Arbeitsplatzverlust ist wahrscheinlich/sicher) und gestiegenen Sorgen um die allgemeine wirtschaftliche Situation, die eigene

wirtschaftliche Situation und die Sicherheit des eigenen Arbeitsplatzes zusammenhängen. Diese Sorgen korrelieren stark mit den Ereignissen Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit und sind von der Einkommenshöhe nur in geringem Maße abhängig. Ich vermute auch, daß als Bezugsgruppen für die Wohlfahrtsbewertung zunehmend westdeutsche Beschäftigte gewählt werden und immer weniger ostdeutsche oder gar andere osteuropäische Vergleichsgruppen.

Von diesem dramatischen Stimmungseinbruch ist trotz objektiver Verbesserungen der Lebensverhältnisse die längerfristige Einschätzung der Entwicklung nicht wesentlich betroffen. Diese messen wir mit der in fünf Jahren erwarteten Lebenszufriedenheit² und mit einer expliziten Frage nach der Zuversicht gegenüber der Zukunft. Zwar zeigen die Panelergebnisse 1990/91 auch in diesen beiden Dimensionen leichte Einbußen. Aber die große Mehrheit der Ostdeutschen erwartet für sich in fünf Jahren Lebensumstände, die mit den heutigen in Westdeutschland vergleichbar sind; und immer noch eine Mehrheit sieht der Zukunft zuversichtlich entgegen.

II.

Wie kann man dieses Syndrom – diese Diskrepanz von objektiver und subjektiver Wohlfahrt – erklären, und wie stimmt es mit den Prognosen aus der Zeit der deutschen Vereinigung überein? Die Sozialwissenschaftler haben jedenfalls die Versprechungen der Politiker nicht geteilt, in kurzer Zeit einen selbstlaufenden Aufschwung zu erreichen (vgl. meine Einschätzung in Zapf 1990). Alle uns bekannten Modernisierungsprozesse erfordern zunächst einschneidende Umstellungen. Soziale Mobilisierung hat hohe Transaktionskosten, die nur dann bereitwillig aufgebracht werden, wenn prinzipiell die Zukunftsaussichten als positiv angesehen werden. Dies scheint in der ehemaligen DDR noch der Fall zu sein. Albert Hirschmans Tunneleffekt wirkt offenbar in der Weise, daß die beim Gegenüber beobachtbaren positiven Veränderungen die eigenen längerfristigen Zukunftserwartungen positiv verstärken.²

2 Vgl. Hirschman 1981. Albert Hirschman hat im April 1991 in einem Vortrag am Wissenschaftszentrum einige andere Theoreme seiner Entwicklungsökonomie auf die Umbrüche in Ostdeutschland angewendet, so das Exit/Voice-Paradigma und das Prinzip der Hiding Hand, d. h. des Umstandes, daß Menschen Probleme anpacken, weil sie nicht wissen, wie schwierig und langwierig die Lösung sein wird.

Unsere Panelergebnisse deuten darauf hin, daß Belastungen (z. B. Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit) häufig innerhalb des Haushalts abgedefert werden, weil andere Haushaltsmitglieder positive Erfahrungen machen, und weil sich die Kumulation von Problemlagen offenbar in Grenzen hält. Wie kommt es dennoch zum gegenwärtigen Stimmungseinbruch in Ostdeutschland, der vom Westen nicht selten als Immobilismus und Undankbarkeit interpretiert wird?

In vergleichender Perspektive stellen sich für die ehemalige DDR zwar die gleichen Grundprobleme wie für die anderen postkommunistischen Gesellschaften – der gleichzeitige und rasche Übergang sowohl von der Diktatur zur Demokratie als auch vom Sozialismus zum Kapitalismus –, aber die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen sind doch deutlich verschieden. An positiven Voraussetzungen fehlen die langjährige Erfahrung des Widerstands und der Herausbildung von Gegeneliten, wie wir sie etwa in Ungarn und Polen finden. Die Abwanderung von Führungsgruppen und Mittelschichten in die Bundesrepublik bis 1961 hat mit zu der relativ undifferenzierten, »grauen« Arbeitsgesellschaft der DDR beigetragen. Andererseits gibt es in Ostdeutschland keine Nationalitätenprobleme und territorialen Fragen, mit denen andere postkommunistische Staaten so schwer belastet sind. Gemeinsam ist allen diesen Staaten, daß sie gleichzeitig den Weg zur Demokratie und zur Marktwirtschaft gehen wollen und daß sich die Schwierigkeiten beider Wege gegenseitig verstärken können (vgl. Offe 1991).

Einmalig an der Situation der ehemaligen DDR ist der von ihren Bürgern durch Exit und Voice, 1990, in vier Wahlen, zum Ausdruck gebrachte Willen, das Institutionensystem der Bundesrepublik per Beitritt komplett zu übernehmen. Einige Gründe und Konsequenzen dieser Entwicklungen finden sich in Analysen ostdeutscher Sozialwissenschaftler. Zahlreicher sind dabei Erklärungen der gegenwärtigen Transformationsprobleme als der Aufweis von Lösungsmöglichkeiten, aber auch solche finden sich.

1. Vierzig Jahre Diktatur und »vormundschaftlicher Staat« (Henrich) haben zu »lebensweltlichen Hypotheken« einer tiefgreifenden »Entsubjektivierung« geführt, worunter Michael Thomas (1991) in sehr anschaulichen Begriffen die »Verohnmächtigung« von Individuen und Gruppen, die »Enteignung der Werktätigen«, die »Entmachtung der Arbeiterklasse«, die »Sicher- und Stillstellung« der Massen versteht. Es geht hier also auf der Handlungsebene um tiefgreifende Habitusprägungen, denen auf der sozialstrukturellen Ebene die Defizite an Interessenorganisationen und intermediären Gruppen entspre-

chen (Kühner/Sallmon-Metzner 1991). Es geht um eine Artikulations- und Organisationsunfähigkeit »spezifischer individueller und kollektiver Interessen«, auch einer »selbstinduzierten ökonomischen Entwicklung« (Hanf 1991). Detlef Pollack (1991) spricht von einer »umfassenden Lähmung«, vom Mangel an Risikoübernahme und vom Mangel an Erfahrung der Leistungskraft moderner Gesellschaften. Auch wird in der »Differenz zwischen Offiziellem und Inoffiziellem«, in den Ersatzmechanismen von »Beschäftigungsnetzwerken und kulturellen Nischen« (Hanf 1991) ein Hindernis für die Transformation gesehen. Machtpositionen, die sich Beschäftigte in der inoffiziellen Wirtschaft aufgebaut hatten, sind zerfallen. Sicherheiten der »Arbeitsgesellschaft« DDR (Adler 1991) werden erschüttert, wenn die Zentralität von Arbeit nicht mehr gewährleistet ist.

2. Die Art und Weise der deutschen Vereinigung selbst gilt als eine wesentliche Quelle der Probleme. Pawlowsky und Schlese (1991) sprechen von einem »Transformationsdilemma«, das darin besteht, daß der Zusammenbruch der DDR den Neuaufbau nicht von innen induziert hat, sondern von außen – und wiederum von oben – notwendig macht. Hierauf reagieren die Bürger der ehemaligen DDR mit »Mentalitätsverfestigung«, »Verfolgung von Selbstschutzinteressen« und Ausgrenzungskonflikten. An anderer Stelle spricht Schlese von »nachholender Abstandnahme«, d. h. von einer nachträglichen Betonung der Differenz zwischen Ostdeutschen und Westdeutschen, die zur Identitätssicherung gebraucht wird (vgl. Pawlowski et al. 1992). In Ostdeutschland ist die Transformation ein Transfer fertiger Institutionen, die aber bereits im Prozeß ihrer Übertragung ihre Wirksamkeit beweisen müssen, was die Implementationsprobleme verschärft. Marktwirtschaftliche Mechanismen sollen wirksam werden, aber sie werden staatlich (von der Treuhand) in Gang gesetzt. Rechtsstaatliche Prinzipien sollen gelten, aber die Vergangenheit der DDR kann nicht einfach unter bundesrepublikanisches Recht gestellt werden. Die Gefahr ist eine »Subkulturierung« Ostdeutschlands, eine Verfestigung der Ost-West-Differenz, die Entstehung einer »entbürgerlichten«, z. B. bürokratischen Versorgungsklassengesellschaft im Osten, die nur durch Dauersubventionen ruhig gehalten werden kann.
3. Neben diesen Defiziten, Lähmungen und Dilemmata werden jedoch auch eine Reihe von Aktiva angeführt, die zur Bewältigung der Transformationsprobleme beitragen können. Thomas Gensicke (1991, 1992) argumentiert unter dem Titel »Vom Pessimismus zum Optimismus«, daß auf der Folie

jahrelanger Unzufriedenheit und Perspektivlosigkeit die Euphorie der Wendezeit nur von kurzer Dauer war und sich »alte Orientierungen – Privatismus, Sicherheitsstreben und Autoritarismus ...« – wiederbelebt haben. Dahinter aber liegen nach Auffassung des Autors »langfristige mentale Prägungen«, die sich als durchaus positiv für den Transformationsprozeß herausstellen könnten, nämlich eine »ostdeutsche Mentalität des Maßhaltens und einer gewissen Selbstkontrolle« einerseits sowie eine aus dem inoffiziellen Alltagsbereich stammende »Ungezwungenheit des Lebens« andererseits. Desgleichen bietet die ungebrochene Zentralität der Arbeit gute Voraussetzungen für einen Schub der Leistungsmotivation (Schramm/Schlese 1991), nachdem jetzt die Entfaltungsmöglichkeiten der Subjektivität gestiegen sind (Hanf 1991). Zur Auflösung des Transferparadoxes und Transformationsdilemmas sieht Schlese Ansatzpunkte in einer Verzeitlichung und Regionalisierung, d. h. in der zeitlichen Streckung und räumlichen Stückelung von Ansprüchen, Forderungen und Belastungen. Über die Zeit wären verestigte, kleine, sich verstärkende Erfolge gegenüber Großprogrammen mit ungewissem Ausgang vorzuziehen. In räumlicher Betrachtung wären regionale Ungleichgewichte hinzunehmen, insoweit regionale Erfolge positive Ausstrahlungseffekte (im Sinne der Linkages der Entwicklungsökonomie) mit sich bringen. Insgesamt also Problembearbeitung durch Problemzerteilung.

Unsere bisherigen Analysen beziehen sich auf die breite Bevölkerung, auf »das Volk«, das den Doppelmechanismus von Exit und Voice bis zur Wende in der Wende (dem Sieg der bürgerlichen Parteien in der Volkskammerwahl und der dann unaufhaltsamen Beitrittsforderung) in Gang gehalten hat. Die DDR ist mit Recht eine Gesellschaft der kleinen Leute genannt worden. Deren Verhaltensweisen und Werteinstellungen kann man auch in der Transformation mit den Methoden der Umfrageforschung auf der Spur bleiben. Mit den Eliten geht das nicht. Das Schicksal der alten Politeliten ist, soweit ich sehe, bisher nur mit journalistischen Methoden verfolgt worden. Systematische Kenntnisse über Nachpositionen, Säuberungen (von Verwaltung, Justiz), Überprüfungen und Übernahmen (Polizei, Bundeswehr) kenne ich nicht, obwohl dies ein idealer Ansatz für eine auch vergleichende Transformationsforschung wäre. Zahlreiche ostdeutsche Intellektuelle, wie sie z. B. Wolfgang Engler (1990) wegen ihrer »Legenden« kritisiert, fallen als diejenigen auf, die Beitritt und Wiedervereinigung nicht gewollt haben und die das Volk im Namen einer Kulturge-

sellschaft vor dem westdeutschen Kapitalismus und Materialismus bewahren möchten. Sie gehören eindeutig zu den Verlierern der Transformation.

Über die neuen Eliten gibt es zumindest Fallstudien, so aus meiner eigenen Forschungsgruppe. Unter dem Titel »Hoffnungsträger Ost«³ werden dort die Mitglieder der neuen Führungsgruppen als Personen beschrieben, die in ihren Positionen konkrete Entwicklungserfolge erkennen und selbst erreichen können: die also unter anderem jene Verzeitlichung und Regionalisierung umsetzen, von der oben die Rede war. Ihnen stellt sich das Transferparadox als die konkrete Doppelbelastung dar, Institutionen, die Probleme lösen sollen, erst noch aufzubauen, während die Problemlösung (z. B. eine Betriebsansiedlung) schon erfolgen muß. Und sie erfahren den Transfer als eine neue Art von Bürokratie, die zwar diesmal prinzipiell durchschaubar, praktisch aber unübersehbar ist.

III.

Wie steht es angesichts der Mühen der deutschen und anderer Transformationsprozesse mit der Behauptung, die Modernisierungstheorie sei in besonderem Maße geeignet, die gegenwärtigen Entwicklungsprobleme zu verstehen und über den künftigen Entwicklungspfad etwas Substantielles auszusagen? Ich habe das ja auf dem Frankfurter Soziologentag behauptet (vgl. Zapf 1991b, 1991c).

Die Kerngedanken der Modernisierungstheorie bestehen darin, auf der mittleren Abstraktionsebene von Ländernamen und Jahreszahlen die Entwicklung von Gesellschaften seit den großen Revolutionen der letzten drei Jahrhunderte (der amerikanischen, der französischen, der industriellen Revolution) zu beschreiben und streckenweise zu erklären. Hierbei wird zunächst der Vorsprung einzelner Gesellschaften erklärt und sodann die Versuche anderer Gesellschaften, diesen Vorsprung aufzuholen. Strukturell-funktionale, differenzierungstheoretische und evolutionstheoretische Überlegungen bezeichnen die Institutionen, die bestimmten Gesellschaften für die Lösung ihrer inneren und äußeren Anpassungsprobleme und für die eigene Weiterentwicklung eine Überlegenheit (Hondrich 1991: »Dominanz«) gegenüber anderen Gesellschaften mit ihren weniger leistungsfähigen Institutionen verleihen. Institutionell ausge-

3 Vgl. Gillwald 1992. Als eine der ersten Elitestudien vgl. Berking/Neckel 1991.

drückt, kann man mit Parsons von evolutionären Universalien sprechen, z. B. der Konkurrenzdemokratie, der Marktwirtschaft und der Wohlstandsgesellschaft mit Massenkonsum und Wohlfahrtsstaat. Prozessual ausgedrückt, ging es zunächst um Alphabetisierung, Urbanisierung und Industrialisierung, dann um Take-off, Wachstum und Massenwohlstand, um Staaten- und Nationenbildung, politische Partizipation und wohlfahrtsstaatliche Umverteilung, und geht es heute um wissenschaftlich-technischen Fortschritt und ökologische Konservierung. Die handlungstheoretische Perspektive kommt ins Spiel, wenn Modernisierung an die psychische und soziale Mobilisierung von Individuen und Organisationen geknüpft wird, insbesondere an Innovationen, die von individuellen und kollektiven Akteuren gegen Widerstände durchgesetzt werden. Die Modernisierungstheorie hat vorausgesagt, daß moderne Demokratien und Marktwirtschaften anderen Systemen überlegen sind (am eindrucksvollsten T. Parsons), und sie ist darin bestätigt worden. Daraus muß man nicht ableiten, daß moderne Gesellschaften quasi automatisch auch ihre gegenwärtigen und künftigen Probleme lösen werden, schon gar nicht ein Ende der Geschichte, aber gegenwärtig gibt es kein konkurrenzfähiges Entwicklungsmodell neben modernen Gesellschaften.

Die Modernisierungstheorie könnte man als angewandte Theorie bezeichnen, die Theoriestücke aus verschiedenen Paradigmen in raumzeitlichen Zusammenhang bringt, um z. B. den Übergang von traditionellen zu sich entwickelnden Gesellschaften zu erklären, die Chancen und Belastungen von Take-off und Mobilisierung, die Dynamik von ökonomischen und politischen Boomperioden und Krisen und jetzt auch den Zusammenbruch sozialistischer Regime. Die allgemeinen sozialtheoretischen Paradigmen sind in diesem Sinne keine Konkurrenten der Modernisierungstheorie, sondern Quellen und Ideengeber (vgl. Hondrich 1991). Konkurrenten sind oder waren vielmehr die diversen Varianten des Marxismus: von der Stamokaptheorie über die Dependencia bis zur Spätkapitalismus- und Legitimationskrisendoktrin. Konkurrenten sind des weiteren die Stagnationstheorien aller Art: von der Regierungsüberlastung über die Grenzen des Wachstums bis zum ökologischen Niedergang. Während nun die marxistischen Theorien der Planwirtschaft und Gesellschaftslenkung derzeit ausgeschieden sind, werden die Stagnationstheorien weiterhin angeboten. Weltpolitisch erscheint jedoch der islamische Fundamentalismus als der auffälligste Konkurrent moderner Gesellschaften: eine Lehre vom Gottesstaat auf Erden, der die Prinzipien der bürgerlichen Freiheiten, der Gewaltenteilung und Individualisierung aufheben will und den Massen nicht etwa eine erfolgreiche-

re Entwicklung verspricht, sondern ihre Beteiligung an der ökonomischen und politischen Entwicklung selbst ablehnt.⁴

Transformation und Transition sind Modernisierungsprozesse, die sich von den offenen Modernisierungsprozessen evolutionärer Innovation dadurch auszeichnen, *daß das Ziel bekannt ist*: die Übernahme, Errichtung, Inkorporation von modernen demokratischen, marktwirtschaftlichen, rechtsstaatlichen Institutionen. Während die modernen Gesellschaften selbst nicht wissen, wie sie z. B. die Probleme des Ozonlochs und die Gefahren der Gentechnologie bewältigen sollen, sondern allenfalls wissen, wie sie suchen können, ist es in den Transitionsgesellschaften durchaus klar, welche ökologischen Mißstände abgestellt und welche Sicherheitsmaßnahmen ergriffen werden müssen, um mittelfristig westliche Standards zu erreichen. Insofern ist Transformation und Transition »nachholende Modernisierung« (vgl. Habermas 1990, S. 179-205). In dreifacher Hinsicht ist dieser Begriff jedoch auch irreführend. Zunächst ist der Großteil von Modernisierungsprozessen immer schon nachholend, weil es sich um die (vielleicht erfolglose) Imitation von Innovationen handelt. Des weiteren ist eine der zentralen Lehren aus der fehlgeschlagenen Modernisierungspolitik der sechziger Jahre, daß einfache Imitation in der Regel nicht genügt, sondern daß Selbsterfindung und Nacherfindung von Institutionen und Verhaltensweisen, die Zeit brauchen, unabdingbar sind. Und schließlich kennen wir den schon von Veblen so genannten »Vorteil der Rückständigkeit«, der es nachholenden Akteuren unter bestimmten Voraussetzungen gestattet, nicht nur aufzuholen, sondern zu überholen, wie dies aus der Dynamik von Produktzyklen, von technologischen Entwicklungspfaden, von Branchen und selbst von Nationen bekannt ist. Dies können wir uns derzeit bei den östlichen Transformationsgesellschaften überhaupt nicht vorstellen, aber der Aufstieg Westdeutschlands und Japans war 1945 auch nicht vorstellbar.

Die westliche Kritik an der Modernisierungstheorie operiert mit dem Schema von Selbstüberlastung, Wachstumsgrenzen und selbstzerstörerischer Rückkoppelung. Ich will dies an Ulrich Becks Begriffen der »Risikogesellschaft« und der »reflexiven Modernisierung« erläutern (vgl. Beck 1986, 1989, 1991). Moderne Gesellschaften sind danach Risikogesellschaften in einem doppelten Sinn. In positivem Sinn sind sie nicht mehr blind Katastrophen ausgeliefert,

4 Francis Fukuyama diskutiert diese Frage und kommt zu einem anderen Ergebnis. Er sieht im islamischen Fundamentalismus keine Konkurrenz zu den liberalen Demokratien, weil dieser außerhalb des islamischen Kulturkreises, dessen Bedrohung er artikuliert, keinerlei Anziehungskraft aufweist (vgl. Fukuyama 1992, S. 83).

weil sie gegen viele gesellschaftliche Risiken Vorkehrungen treffen können. Im negativen Sinn produzieren sie neue Risiken einer solchen Art, daß es dagegen keine Versicherung mehr gibt, daß Fortschritt Selbstzerstörung wird und weitere Modernisierung die Modernisierung untergräbt. In einem ähnlichen Teufelskreis untergräbt die zunehmende Individualisierung die bestehende institutionelle Infrastruktur von »Klasse, Schicht, Beruf, Geschlechtsrollen, Betrieb, Branchenstruktur und eben gerade auch die Voraussetzungen und Verlaufsformen des naturwüchsigen technisch-ökonomischen Fortschritts«. Nur die politische Mobilisierung von Widerstand, nur die demokratische Subversion, nur eine neue Bewußtwerdung und eine neue Politik können in dieser Gefahrenlage die »Gegengifte« liefern, um aus der industriegesellschaftlichen in eine ökologische Moderne zu gelangen. Im Grunde ist dies eine modernisierte Variante der Spätkapitalismuskritik, wobei die ökologische Krise jetzt die Rolle einnimmt, die seinerzeit die Legitimationskrise eingenommen hat. Die Großtechnologie der Großindustrie spielt jetzt die Rolle, die früher das Großkapital gespielt hat. Die Becksche Theorie ist die prominenteste der überlebenden Theorien eines »Dritten Weges« jenseits von Sozialismus und Kapitalismus.

Auch prononcierte frühere Vertreter der marxistischen Theorie argumentieren inzwischen mit einer »Dialektik der Moderne«. Auf der einen Seite wird selbstkritisch eingeräumt, daß die sozialistische Theorie die Reformfähigkeit und Innovationskraft im Kapitalismus unterschätzt und zum eigenen Schaden im eigenen System nicht eingesetzt hat. Auf der anderen Seite wird die »Differenz zwischen kapitalistischer und moderner Gesellschaft« herausgestellt (Krüger 1990) und eine »doppelte Modernisierung im Osten« (Klein 1991) konzipiert. Damit ist eine Entwicklung gemeint, die sowohl dem Osten die Errungenschaften von Demokratie und Marktwirtschaft beschert als auch Ost und West gemeinsam jene Änderungen, die es den »modernen bürgerlichen Gesellschaften« ermöglichen würden, zur »Überlebensfähigkeit« beizutragen und zu einem »lebenswerten Zukunftsmodell für die ganze Menschheit« zu werden. Die spätmarxistischen Theoretiker machen sich zum Anwalt der »ganzen Menschheit«, »einer bisher unbekanntten zivilisationsbewahrenden Moderne«, einer Bewältigung der »Globalgefahren«, eines »neuen organischen Wachstums«. An die Stelle früherer Ableitungslogik ist nun ein weltumspannender moralischer Rigorismus getreten, der angesichts des gesammelten Elends in der ganzen Welt die modernen Gesellschaften der Selbstabschließung anklagt.

»Der Erfolg der modernen bürgerlichen Gesellschaft ist der Erfolg einer metropolen Moderne zu Lasten der Dritten Welt, zu Lasten der heutigen Natur

und der künftigen noch ungeborenen Generationen, gedrittelt durch das Schicksal derer im sozialen Abseits, problembeladen durch die patriarchalischen Strukturen im Verhältnis der Geschlechter und keineswegs schon befreit von den Gefahren massenmörderischer Kriege« – diese Bilanz von Dieter Klein (1991, S. 16) faßt die Position zahlreicher Linksintellektueller prägnant zusammen, wobei im Unterschied zur ehemaligen ML-Doktrin (1) die Produktivkraft moderner Gesellschaften zugestanden wird, (2) das Ausbeutungsargument durch ein Ausgrenzungsargument ersetzt und (3) die schwache eigene Position durchaus gesehen wird (»der Verdacht ... [über] Globalprobleme hinterrücks doch noch ... das alte linke Revolutionskonzept in die Geschichte hineinmogeln zu wollen«). Wie allen anderen Konkurrenten der Modernisierungstheorie fehlt auch dieser »Weltarmuts-Position« jede Vorstellung von institutionellen Alternativen zur Bewältigung der dramatisch beschriebenen Probleme. An die Vereinigten Staaten, Japan und zumal Westeuropa wird appelliert, ihre weltweite Verantwortung zu übernehmen, und neue soziale Bewegungen und kritische Minderheiten sollen für den notwendigen Druck sorgen.

Nach meiner Einschätzung läßt sich der gegenwärtige Stand der Diskussion um die Modernisierungstheorie in den folgenden Punkten zusammenfassen:

1. Die Transformationsgesellschaften wählen die modernen westlichen Gesellschaften und ihre Basisinstitutionen als einziges Modell. Es gibt zwar Unterschiede in wichtigen Einzelaspekten (z. B. Präsidialsystem versus parlamentarische Regierung, diverse Wege der Privatisierung), aber keine grundlegende Alternative. Dabei ist nicht ausgeschlossen, daß sich Vorteile der Rückständigkeit herausstellen werden, z. B. die Umformung von informellen Sektoren oder die frischere Leistungsmotivation. Die Vielfalt institutioneller Lösungen wird jedenfalls nicht geringer, sondern größer werden.
2. Die Schwierigkeiten und Konflikte der Transformation sind kein Einwand gegen die Modernisierungstheorie. Diese Schwierigkeiten waren vorauszu- sehen und wurden vorausgesagt (von einigen naiven Projekten der sechziger Jahre und einigen ganz unsoziologischen ökonomischen Modellvorstellungen jüngst einmal abgesehen). Die spanische Transformation z. B. hat zehn Jahre gedauert und mußte eine Arbeitslosigkeit von fast 30 Prozent bewältigen. Die Modernisierungsgeschichte insgesamt ist immer auch eine Geschichte der Entwurzelung und der Leiden des Übergangs. Innovationen

sind im geglückten Fall »schöpferische Zerstörung«; das zerstörerische Element kann man ihnen nicht nehmen.

3. Modernisierung ist nicht einfach Westernization, nachdem es erfolgreiche Modernisierungsprozesse in Ost- und Südostasien gegeben hat. Der entscheidende Unterschied zum Westen liegt dort in der umgekehrten zeitlichen Abfolge: erst ökonomische, dann politische und zuletzt gesellschaftlich-kulturelle Modernisierung. Imitation und Diffusion vom Westen haben dabei permanent eine Rolle gespielt, und die Schocks durch Kriegsniederlagen und Besatzung sind die konkreten Formen der »schöpferischen Zerstörung« gewesen. Es gibt also wie in der Vergangenheit, so auch in der Gegenwart, bei gleichem Ziel mehrere Wege zur Moderne (Tominaga 1991), und der Weg der heutigen Transformationsgesellschaften wird nicht mit früheren Wegen einfach identisch sein.
4. Die »Zwiespältigkeit der Moderne« (Schimank 1991) wird anerkannt. Die Mechanismen der Inklusion, Wertegeneralisierung, Differenzierung und Statusanhebung bezeichnen die generelle Richtung der Problembearbeitung, enthalten aber keine Erfolgsgarantie. So hat es immer wieder schwerwiegende Exklusionsprozesse, Ideologisierungen, Regressionen und Statusverluste gegeben, und kann es sie wieder geben. Die »Reflexivität« der Modernisierung (Ulrich Beck) wird anerkannt, in der realen Entwicklung und auf der theoretischen Ebene. Die modernen Gesellschaften sind keine durchgeplanten und keine zentralgesteuerten Gesellschaften. Die ungeplanten Modernisierungsfolgen können durchaus krisenhaftes Ausmaß annehmen. Die entscheidende Frage ist, ob die unbeabsichtigten Folgen und neuen Probleme irgendwo besser als in den Basisinstitutionen der Konkurrenzdemokratie, der Marktwirtschaft und der Wohlstandsgesellschaft bearbeitet werden können und ob es ernsthafte Alternativen zu diesen Basisinstitutionen gibt.
5. In keiner Kritik der Modernisierungstheorie und der modernen Gesellschaften sind bisher überzeugende Alternativen vorgeschlagen worden. Am häufigsten werden die neuen sozialen Bewegungen als Hoffnungsträger angeführt. Sie sind in meiner Einschätzung soziale Innovationen, die voll mit Konkurrenzdemokratie und Marktwirtschaft, speziell unter dem Modell des politischen Unternehmers, kompatibel sind. Das gleiche gilt für Veränderungen in der Arbeitsorganisation, den Familienformen oder in den Geschlechterverhältnissen. Die sozialstrukturellen Veränderungen, um die in modernen Gesellschaften gekämpft wird, beinhalten genau Inklusion, Wertegene-

ralisierung, Differenzierung und Statusanhebung für weitere gesellschaftliche Gruppen. Was die Modernisierungstheorie ablehnt, sind Entwicklungsstopp und Umverteilungskämpfe in einem Nullsummenspiel. Modernisierung bedeutet Wachstum von Optionen und von Sicherheit. Gleichheit wird als Ausbau von Grundrechten verstanden. Jenseits der Grundrechte gilt es, Innovationschancen offenzuhalten, nicht zuletzt deshalb, um selbstzerstörerische Entwicklungen auszusondern.

6. Es wird anerkannt, daß die ökologische Frage eine neue und weitgehend selbstproduzierte Herausforderung für moderne Gesellschaften darstellt. Keine anderen außer den modernen Gesellschaften haben bisher jedoch nachhaltige Erfolge bei der Regulierung von Umweltproblemen erzielt (vgl. hierzu Fukuyama 1992, S. 131 f., S. 167 f.). Sie allein scheinen in der Lage zu sein, durch Innovationen in ihren Institutionen die ökologische Frage so zu bearbeiten, wie die soziale Frage in früheren Jahrzehnten erfolgreich bearbeitet worden ist. Eine ökologische Marktwirtschaft kann dabei durchaus mehr als eine Parteiparole, nämlich eine neue Entwicklungsrichtung sein.
7. Staaten- und Nationenbildung waren eine zentrale Etappe der westlichen Modernisierung und spielen in den heutigen Transformationsprozessen eine unerwartete Hauptrolle, nachdem bereits der Übergang zu supranationalen Strukturen bevorzuzustehen schien. Was Edward Tiryakian (1991) »neo-modernization« oder »modernization II« nennt, setzt im wesentlichen auf die transnationale Weiterentwicklung der modernen Basisinstitutionen. Diese Entwicklung mag sich durch die heutigen Transformationsaufgaben verzögern; gegenwärtig ist der Nationalstaat als Umverteilungsagentur offenbar nicht zu entbehren. Kritiker befürchten sogar den Rückfall von einem Europa ohne Grenzen zu einer Festung Europa. Die Transnationalisierung wird dennoch eine weitere neue Entwicklungsrichtung sein.
8. Schließlich die Wohlstands- oder Überflußgesellschaft. Sie war und ist, so behaupte ich, der entscheidende Legitimationsmechanismus moderner Gesellschaften: Massenkonsum und Wohlfahrtsstaat. Die Transformationsgesellschaften müssen ihren Bevölkerungen den Massenkonsum ermöglichen, und sie brauchen hierzu wohlfahrtsstaatliche Absicherungen. Wenn sie dies nicht erreichen, werden sie scheitern. Verzeitlichung ist dabei zumutbar, und schrittweise Teilerfolge sind realistischerweise das Maximum dessen, was wir erwarten können. Aber Konsumverzicht ist – selbst in China – so wenig mehr legitimierbar wie die andauernde Vorenthaltung politischer Beteili-

gungsrechte. Dennoch wird es die Überflußgesellschaft im Weltmaßstab nicht geben können. Diese wäre eine Paradies-Vorstellung; hier gibt es klare Wachstumsgrenzen. Wir müssen uns also nach den Aufholprozessen der Transformationsgesellschaften weiterhin eine ungleiche Welt vorstellen, in der es im Süden zunächst um die elementaren Grundsicherungen und Grundrechte geht, während der Norden Wege zu einem intelligenteren Konsum und zu einem stärker partizipatorischen Wohlfahrtsstaat finden muß. Auch dies bezeichnet künftige Entwicklungslinien. Wie es in hundert Jahren aussehen wird, wissen wir nicht.

IV.

Die Rückwirkungen der Transformationsprozesse in der ehemaligen DDR (und auch in Osteuropa) auf die alte Bundesrepublik sind ein eigenes Thema, das ich hier nicht behandeln kann. Drei kurze Bemerkungen sind aber zum Schluß doch angebracht. Erstens sind rasche Veränderungen in Westdeutschland als Folge der Veränderungen im Osten ebenso ausgeblieben wie das rasche Wirtschaftswunder im Osten. Aus Sicht der Modernisierungstheorie waren bei gegebener westlicher »Dominanz« solche raschen Veränderungen auch nicht zu erwarten. Dennoch ist die Abschottung frappierend, die sich in weiten Kreisen Westdeutschlands gegenüber den neuen Gegebenheiten zeigt, und sie ist wohl ebenso eine »nachholende Abstandsnahme«, wie sie aus dem Osten berichtet wird. Zweitens werden die Westdeutschen von Veränderungen bald eingeholt werden, selbst wenn ihre Lebensstile zunächst unbeeinflusst scheinen. Dies insbesondere durch die Möglichkeit, daß die Politik durch die Lage in den neuen Bundesländern entscheidend beeinflußt wird, nicht zuletzt die nächsten Bundestagswahlen. Aber auch durch die unvermeidbaren Wohlstandseinbußen, Abgabenlasten und Störungen der gewohnten Selbstverständlichkeiten. Drittens werden auch die westdeutschen Bürger spüren, daß ihre modernen Institutionen vor ihrer schwersten Belastungsprobe stehen. Modernisierung wird heute gern als die Ausbreitung der »Zivilgesellschaft« charakterisiert. Dies ist für Osteuropa richtig, aber wir werden für die nächsten Jahre mindestens übergangsweise ein zunehmendes Gewicht von Staat und Verwaltung akzeptieren müssen, damit die Voraussetzungen der »Zivilgesellschaft« allererst geschaffen werden können.

Literaturverzeichnis

- Achinger, H. (1958): *Sozialpolitik als Gesellschaftspolitik*. Hamburg
- Adler, F. (1991): »Einige Grundzüge der Sozialstruktur der DDR.« In: G. Wagner (Hg.): *Lebenslagen im Wandel – Basisdaten und -analysen zur Entwicklung in Ostdeutschland*. Frankfurt a. M., S. 152-177
- Adorno, Th. W. (Hg.) (1969): *Spätkapitalismus oder Industriegesellschaft?* Verhandlungen des 16. Deutschen Soziologentages 1968. Stuttgart
- Albach, H. (1993): *Zerrissene Netze. Eine Netzwerkanalyse des ostdeutschen Transformationsprozesses*. Berlin
- Alber, J. (1982): *Vom Armenhaus zum Wohlfahrtsstaat*. Frankfurt a. M.
- Alber, J. (1989): »Nationalsozialismus und Modernisierung.« In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 41, S. 346-365
- Allardt, E. (1971): *About Dimensions of Welfare*. Research Group for Comparative Sociology, Research Reports No. 1, University of Helsinki. Helsinki
- Aron, R. (1964): *Die industrielle Gesellschaft* (Orig. 1962). Frankfurt a. M.
- Aron, R. (1971): *Hauptströmungen des soziologischen Denkens*. Bd. 1: Montesquieu/A. Comte/K. Marx/A. de Toqueville; Bd. 2: E. Durkheim/V. Pareto/M. Weber. Köln
- Ayres, R. U. (1984): *The Next Industrial Revolution*. Cambridge, Mass.
- Ayres, R. U. (1985): »Social Technology and Economic Development.« In: *Technological Forecasting and Social Change*, 28, S. 141-157
- Baloyra, E. A. (Hg.) (1987): *Comparing New Democracies: Transition and Consolidation in Mediterranean Europe ...* Boulder, London
- Baring, A. (1982): *Machtwechsel. Die Ära Brandt-Scheel*. Stuttgart
- Beck, U. (1986): *Risikogesellschaft – Auf dem Weg in eine andere Moderne*. Frankfurt a. M.
- Beck, U. (1989): »Risikogesellschaft. Überlebensfragen, Sozialstruktur und ökologische Aufklärung.« In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 36/89. Bonn, S. 3-13
- Beck, U. (1991): »Der Konflikt der zwei Modernen.« In: W. Zapf (Hg.): *Die Modernisierung moderner Gesellschaften*. Frankfurt a. M., S. 40-53
- Becker, G. S. (1988): »Family Economics and Macro Behavior.« In: *American Economic Review*, 78, S. 1-13
- Beckerman, W. (1974): *Two Cheers for the Affluent Society*. New York
- Bell, D. (1973): *The Coming of Post-Industrial Society*. New York
- Belwe, K. (1989): »Sozialstruktur und gesellschaftlicher Wandel in der DDR.« In: W. Weidenfeld/H. Zimmermann (Hg.): *Deutschland-Handbuch*. Bonn, S. 125-143
- Bendix, R. (1969): »Modernisierung in internationaler Perspektive.« In: W. Zapf (Hg.): *Theorien des sozialen Wandels*. Köln, S. 505-512 (Orig. 1966)
- Berger, J. (1988): »Modernitätsbegriffe und Modernitätskritik in der Soziologie.« In: *Soziale Welt*, 39, S. 224-236
- Berking, H./Neckel, S. (1991): »Außenseiter als Politiker: Neue soziale Eliten in einer ostdeutschen Gemeinde.« In: *Soziale Welt*, 42, S. 283-299

- Bischoff, J./Herkommer, S. (1990): »Von der Klassentheorie zur Ungleichheitsforschung.« In: A. Leisewitz/K. Pikhshaus (Hg.): *Gewerkschaften, Klassentheorie und Subjektfrage*. Frankfurt a. M., S. 71-92
- Boudon, R. (1979): *Widersprüche sozialen Handelns*. Darmstadt
- Boudon, R. (1980): *Die Logik des gesellschaftlichen Handelns*. Kap. V, VI: Soziologie und sozialer Wandel. Neuwied
- Brockhaus Enzyklopädie* (1988, 1990), Mannheim
- Brooks, H. (1982): »Social and Technical Innovation.« In: S. B. Lundstedt/E. W. Colglazier (Hg.): *Managing Innovation: The Social Dimension of Creativity, Invention and Technology*. New York, S. 1-30
- Brzezinski, Z. (1993): »The Great Transformation.« In: *The National Interest*, Herbst, S. 3-13
- Bühl, W. L. (1970): *Evolution und Revolution*. München
- Cameron, K. S. (1981): »The Enigma of Organizational Effectiveness.« In: *New Directions for Program Evaluation*, 11, S. 1-13
- Chodak, S. (1973): *Societal Development*. New York
- Clark, C. (1957): *The Conditions of Economic Progress* (Orig. 1940). 3. Aufl. London
- Coleman, J. (1968): »Modernization. II. Political Aspects.« In: *International Encyclopedia of the Social Sciences*, Bd. 10. New York, S. 395-402
- Dagnaud, M./Mehl, D. (1983): »Elite, Subelite, Couterelite.« In: *Social Science Information*, 22, S. 817-865
- Dahrendorf, R. (1959): *Class and Class Conflict in Industrial Society*. Stanford
- Dahrendorf, R. (1965): *Gesellschaft und Demokratie in Deutschland*. München
- Dahrendorf, R. (1979): *Lebenschancen*. Frankfurt a. M.
- Dahrendorf, R. (1983): *Die Chancen der Krise. Über die Zukunft des Liberalismus*. Stuttgart
- Dahrendorf, R. (1988): *The Modern Social Conflict*. New York
- Dahrendorf, R. (1989): »Soziologie und Nationalismus.« In: J. Hoffmann-Nowotny (Hg.): *Kultur und Gesellschaft*. Zürich, S. 669-675
- Dahrendorf, R. (1990): *Betrachtungen über die Revolution in Europa*. Stuttgart
- Dahrendorf, R. (1993): »Ich bleibe ein radikaler Liberaler.« In: *DIE ZEIT*, Nr. 35, S. 3
- Der Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung (1988): *Statistisches Taschenbuch 1988 – Arbeits- und Sozialstatistik*. Bonn
- Deutsch, K. W./Platt, J./Senghaas, D. (1971): »Conditions Favoring Major Advances in Social Science.« In: *Science*, Bd. 171, S. 450-459
- DIW (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) (1988): »Zur langfristigen Entwicklung der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland.« In: *Wochenbericht*, Nr. 32, S. 397-408
- DIW (1992): »Einkommensentwicklung der privaten Haushalte in Ostdeutschland.« In: *Wochenbericht*, Nr. 4, S. 35-40
- Dosi, G. (1983): »Technological Paradigms and Technological Trajectories.« In: Ch. Freeman (Hg.): *Long Waves in the World Economy*. London, S. 78-101
- Downs, A. (1972): »Up and Down with Ecology: The Issue-Attention Cycle.« In: *The Public Interest*, 28, S. 38-50
- Dreitzel, H. P. (1967): *Sozialer Wandel*. Neuwied
- Dunn, J. A. Jr. (1983): »Transportation Policy.« In: S.S. Nagel (Hg.): *Encyclopedia of Policy Studies*. New York, S. 667-685

LITERATURVERZEICHNIS

- Durkheim, E. (1960): *Le Suicide*. Paris (Orig. 1897)
 »Ein Jahr danach«. Projekt »Sozialstruktur und Lebensqualität«. In: *Sozialismus*, 2/1992, S. 4-8
- Eisenstadt, S. N. (1964): »Breakdowns of Modernization.« In: *Economic Development and Cultural Change*, 12, S. 345-367
- Eisenstadt, S. N. (1966): *Modernization: Protest and Change*. Englewood Cliffs, N. Y.
- Eisenstadt, S. N./Rokkan, S. (Hg.) (1973): *Building States and Nations*, 2 Bde. Beverly Hills
- Elias, N. (1939): *Über den Prozeß der Zivilisation*, 2 Bde. Basel (Neuausgabe Frankfurt a. M. 1976)
- Engler, W. (1990): »Stellungen, Stellungnahmen, Legenden: Ein ostdeutscher Erinnerungsversuch.« In: R. Deppe et al.: *Demokratischer Umbruch in Osteuropa*. Frankfurt a. M., S. 48-75
- Esping-Andersen, G. (1990): *The Three Worlds of Welfare Capitalism*. Oxford
- Ferber, C. von (1965): *Sozialpolitik in der Wohlstandsgesellschaft*. Hamburg
- Fischer-Weltalmanach '92. Frankfurt a. M. 1991
- Flora, P. (1974): *Modernisierungsforschung*. Opladen
- Flora, P. (1975): »Quantitative Historical Sociology.« In: *Current Sociology*, 23, S. 1-249
- Flora, P. (1981): »Stein Rokkans Makro-Modell der politischen Entwicklung Europas: Ein Rekonstruktionsversuch.« In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 33, S. 397-436
- Flora, P. (Hg.) (1986/87): *Growth to Limits*, Bde. I-IV. Berlin
- Flora, P./Alber, J. (1981): »Modernization, Democratization and the Development of Welfare States in Western Europe.« In: P. Flora/A. Heidenheimer (Hg.): *The Development of Welfare States in Europe and America*. New Brunswick, S. 37-80
- Flora, P./Alber, J./Kohl, J. (1977): »Zur Entwicklung der westeuropäischen Wohlfahrtsstaaten.« In: *Politische Vierteljahresschrift*, 66, S. 241-253
- Flora, P. et al. (1983/87): *State, Economy and Society in Western Europe 1815-1975*, Bd. I, Bd. II. Frankfurt a. M.
- Freeman, Ch. (Hg.) (1983): *Long Waves in the World Economy*. London
- Friedrichs, J. (Hg.) (1987): *Technik und sozialer Wandel*. Beiträge der Sektions- und Ad-hoc-Gruppen. Opladen
- Fukuyama, F. (1992): *Das Ende der Geschichte*. München
- Futures*, August 1981, Special Issue: »Technical Innovation and Long Waves in World Economic Development«
- Geiger, Th. (1932): *Die soziale Schichtung des deutschen Volkes*. Stuttgart
- Geiger, Th. (1949): *Die Klassengesellschaft im Schmelztiegel*. Köln
- Geißler, R. (1992): *Die Sozialstruktur Deutschlands*. Opladen
- Gensicke, Th. (1991): »Vom Pessimismus zum Optimismus und vom »konservativen« Protest zur Selbständigkeit.« Ms.
- Gensicke, Th. (1992): *Mentalitätsentwicklungen im Osten Deutschlands seit den 70er Jahren*. Speyerer Forschungsberichte 109. Speyer
- Gershuny, J. (1982): »Social Innovation: Change in the Mode of Services.« In: *Futures*, Dezember, S. 496-516
- Gershuny, J. (1983): *Social Innovation and the Division of Labour*. Oxford

- Gerth, H./Mills, C. W. (1964): *Character and Social Structure*. New York (Orig. 1953)
- Giesen, B. (1980): *Makrosoziologie: Eine evolutionstheoretische Einführung*. Hamburg
- Gillwald, K. (1992): *Hoffnungsträger Ost: Entwicklungsperspektiven neuer deutscher Bundesländer aus der Sicht von Führungskräften aus dem Berliner Umland*. Papers P 92-103, Arbeitsgruppe Sozialberichterstattung, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Berlin
- Glatzer, W./Zapf, W. (Hg.) (1984a): *Lebensqualität in der Bundesrepublik. Objektive Lebensbedingungen und subjektives Wohlbefinden*. Frankfurt a. M.
- Glatzer, W./Zapf, W. (1984b): »Die Lebensqualität der Bundesbürger.« In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 44 vom 3. November 1984, S. 3-25
- Globus-Kartendienst*, Oa-9113, 26.8.1991. Hamburg
- Gorbachev, M. (1987): *Perestrojka* (englische Ausgabe). New York
- Gumbrecht, H. U. (1978): »Modern, Modernität, Moderne.« In: Brunner/Conze/Koselleck (Hg.): *Geschichtliche Grundbegriffe*, Bd. 4. Stuttgart, S. 93-131
- Habermas, J. (1973): *Legitimationsprobleme im Spätkapitalismus*. Frankfurt a. M.
- Habermas, J. (1981): *Theorie des kommunikativen Handelns*, 2 Bde. Frankfurt a. M.
- Habermas, J. (1985): *Die neue Unübersichtlichkeit*. Frankfurt a. M.
- Habermas, J. (1990): *Die nachholende Revolution*. Frankfurt a. M.
- Häder, M./Hausstein, B. (1992): »Auflehnung, Anpassung oder Resignation? – Ergebnisse zweier sozialwissenschaftlicher Studien.« In: *Umbruch: Beiträge zur sozialen Transformation*, SFZ Berlin-Brandenburg, Nr. 1, S. 28-54
- Haller, M. et al. (Hg.) (1989): *Kultur und Gesellschaft*. Verhandlungen des 24. Deutschen Soziologentages usw. in Zürich 1988. Frankfurt a. M.
- Hanefeld, U. (1987): *Das Sozio-ökonomische Panel – Grundlagen und Konzeption*. Frankfurt a. M.
- Hanf, Th. (1990): »Auf der Suche nach Subjektivität.« Beitrag zum 5. Soziologiekongress der DDR. Ms.
- Hanf, Th. (1991): »Modernisierung der Gesellschaft als sozial-strukturelles Problem.« In: *Berliner Journal für Soziologie*, 1, Sonderheft, S. 73-82
- Hannan, M. T. (1986): »Uncertainty, Diversity and Organizational Change.« In: N. Smelser/D. Gerstein (Hg.): *Behavioral and Social Sciences: Fifty Years of Discovery*. Washington, S. 73-94
- Headley, B./Krause, P./Habich, R. (1992): »East Germany: Incomes, Inequality and the Impact of Redistributive Government 1990-1991.« DIW/WZB. Ms. Berlin
- Himmelstrand, U. (1981): »Innovative Processes in Social Change: Theory, Method and Social Practice.« In: *International Social Science Journal*, 23, S. 227-247
- Hirsch, F. (1976): *Social Limits to Growth*. Cambridge, Mass.
- Hirschman, A. O. (1981): »The Changing Tolerance for Income Inequality in the Course of Economic Development.« In: *Essays in Trespassing*. Cambridge, Mass., S. 39-58
- Hirschman, A. O. (1982): *Shifting Involvements: Private Interests and Public Action*. Princeton
- Hoffmann-Nowotny, H.-J. (1988): »Gesamtgesellschaftliche Determinanten des Individualisierungsprozesses.« In: *Zeitschrift für Sozialreform*, 39. Jg., Heft 11/12, S. 659-670

LITERATURVERZEICHNIS

- Hoffmann-Nowotny, H. J. (Hg.) (1989): *Kultur und Gesellschaft*. Beiträge der Forschungskomitees, Sektionen und Ad-hoc-Gruppen. Zürich
- Hondrich, K. O. (1991): »Systemveränderungen sozialistischer Gesellschaften – eine Herausforderung für die soziologische Theorie.« In: W. Zapf (Hg.): *Die Modernisierung moderner Gesellschaften*. Frankfurt a. M., S. 553-557
- Hradil, St. (1987): *Sozialstrukturanalyse in einer fortgeschrittenen Gesellschaft*. Opladen
- Huber, J. (1979): »Limiting the System and Reshaping Lifestyles: Solving Unemployment by Social and Technical Innovations.« In: *Technological Forecasting and Social Change*, 15, S. 37-54
- Huber, J. (1984): »Public Help and Self Help.« In: *Futures*, April, S. 139-147
- IAB (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung) (Hg.) (1988): *Zahlen-Fibel, Ausgabe 1988*. Nürnberg
- Inkeles, A. (1986): »Advances in Sociology: A Critique.« In: K. W. Deutsch et al. (Hg.): *Advances in the Social Sciences, 1900-1980*. Cambridge, Mass., S. 13-31
- Institut der deutschen Wirtschaft (1988): *Zahlen zur wirtschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland*. Köln
- Kaase, M. (1985): »Systemakzeptanz in den westlichen Demokratien.« In: *Zeitschrift für Politik*, Sonderheft 1985, S. 99-125
- Karl, T. L./Schmitter, Ph. C. (1990): »Modes of Transition in South and Central America, Southern Europe and Eastern Europe.« Ms. Stanford University
- Kielmansegg, P. Graf (1993): »Vereinigung ohne Legitimität?« In: *Merkur*, Heft 532, S. 561-575
- Klein, D. (1991): »Doppelte Modernisierung im Osten. Illusion oder Option der Geschichte.« In: M. Brie/D. Klein (Hg.): *Umbruch zur Moderne*. Hamburg, S. 9-34
- Krüger, H. P. (1990): »Zur Differenz zwischen kapitalistischer und moderner Gesellschaft.« In: *Zeitschrift für Philosophie*, 38, S. 202-217
- Kühner, W./Sallmon-Metzner, C. (1991): »Protestkulturen und Protestdiskurse im Wandel der DDR-Gesellschaft.« In: *Berliner Journal für Soziologie*, 1, Heft 3, S. 369-382
- Kuznets, S. (1953): *Economic Change*. New York
- Lagermalm, G. (1980): »Social Technologies: A Need for the Industrialized Countries.« In: *Technology in Society*, 2, S. 375-390
- Lampert, H. (1980): *Sozialpolitik*. Berlin
- Landua, Detlef (1992a): *Das Jahr danach: Zum Transformationsprozeß Ostdeutschlands und seiner Bewertung aus der Sicht der Betroffenen*. Discussion Paper P 92-102, Arbeitsgruppe Sozialberichterstattung, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. Berlin
- Landua, D. (1992b): »Magere Zeiten. Eine Bilanz der Wohlfahrtsentwicklung in Ostdeutschland aus der Sicht der Betroffenen.« In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 29-30, S. 29-43
- Leggewie, C. (1987): *Der Geist steht rechts*. Berlin
- Lehner, F. (1979): *Grenzen des Regierens*. Frankfurt a. M.
- Lepsius, M. R. (1974): »Sozialstruktur und soziale Schichtung in der Bundesrepublik Deutschland.« In: R. Löwenthal/H. P. Schwarz (Hg.): *Die Zweite Republik*. Stuttgart, S. 263-288
- Lepsius, M. R. (Hg.) (1976): *Zwischenbilanz der Soziologie*. Verhandlungen des 17. Deutschen Soziologentages 1974 in Kassel. Stuttgart

- Lepsius, M. R. (1979): »Soziale Ungleichheit und Klassenstrukturen in der Bundesrepublik.« In: H. U. Wehler (Hg.): *Klassen in der europäischen Sozialgeschichte*. Göttingen, S. 166-209
- Lerner, D. (1968): »Modernization. I. Social Aspects.« In: *International Encyclopedia of the Social Sciences*, Bd. 10. New York, S. 386-395
- Linz, J./Stepan, A. (1992): »Political Identities and Electoral Sequences: Spain, the Soviet Union, and Yugoslavia.« In: *Daedalus*, Bd. 121, Nr. 2, S. 123-140
- Luhmann, N. (1984): *Soziale Systeme*. Frankfurt a. M.
- Lutz, B. (Hg.) (1987): *Technik und sozialer Wandel*. Verhandlungen des 23. Deutschen Soziologentages in Hamburg 1986. Frankfurt a. M.
- Mannheim, K. (1928): »Das Problem der Generationen.« In: *Kölner Vierteljahreshefte für Soziologie*, 7, S. 157-185, S. 309-330
- Mansilla, H. C. F. (1978): *Entwicklung als Nachahmung. Zu einer kritischen Theorie der Modernisierung*. Meisenheim
- Marr, R. (1980): »Innovation.« In: *Handwörterbuch der Organisation*. Stuttgart, S. 948-959
- Marsh, R. M. (1967): *Comparative Sociology*. New York
- Marshall, T. H. (1950): *Citizenship and Social Class*. London
- Marshall, T. H. (1961): »The Welfare State: A Sociological Interpretation.« In: *Europäisches Archiv für Soziologie*, 2, S. 284-300
- Maxwell, K. (Hg.) (1986): *Portugal in the 1980's: Dilemmas of Democratic Consolidation*. New York
- Mayer, K. U./Müller, W. (1986): »The State and the Structure of the Life Course.« In: A. Sorenson et al.: *Human Development and the Life Course*. Hilldale, S. 217-245
- Mayer, K. U. et al. (1988): *Lebensverläufe und sozialer Wandel*. Berlin
- Meadows, D. et al. (1972): *The Limits to Growth*. London
- Meadows, D./Meadows, D. (1992): *Die neuen Grenzen des Wachstums*. Stuttgart
- Meier, A. (1990): »Abschied von der sozialistischen Ständegesellschaft.« In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 16/17, 13. April, S. 3-14
- Mensch, G. (1975): *Das technologische Patt. Innovationen überwinden die Depression*. Frankfurt a. M.
- Merkel, W./Wahl, S. (1991): *Das geplünderte Deutschland. Die wirtschaftliche Entwicklung im östlichen Teil Deutschlands von 1949 bis 1989*. Bonn
- Merton, R. K. (1957): *Social Theory and Social Structure*. New York
- Miles, I. (1985): »The New Industrial State.« In: *Futures*, 17, S. 588-617
- Moore, B. Jr. (1966): *Social Origins of Dictatorship and Democracy*. Boston
- Moore, W. E. (1967): *Strukturwandel der Gesellschaft*. München
- Müller, K. (1992): »»Modernisierung« Eastern Europe: Theoretical Problems and Political Dilemmas«. In: *European Journal of Sociology*, 33, S. 109-150
- Müller, W. (1986): »Soziale Mobilität: Die Bundesrepublik im internationalen Vergleich.« In: M. Kaase (Hg.): *Politische Wissenschaft und politische Ordnung*. Opladen, S. 339-354
- Müller, W./Neusüss, C. (1971): *Die Sozialstaatsillusion und der Widerspruch von Lohnarbeit und Kapital*. Prokla, Sonderheft 1. Berlin
- Münch, R. (1984): *Die Struktur der Moderne*. Frankfurt a. M.
- National Science Foundation (1983): *The Process of Technological Innovation: Reviewing the Literature*. Washington

LITERATURVERZEICHNIS

- Nelson, R./Winter, S. (1977): »In Search Useful Theory of Innovation.« In: *Research Policy*, 6, S. 36-76
- Neuloh, O. (Hg.) (1977): *Soziale Innovation und sozialer Konflikt*. Göttingen
- North, D. C. (1990): *Institutions, Institutional Change and Economic Performance*. Cambridge
- Offe, C. (1972): *Strukturprobleme des kapitalistischen Staates*. Frankfurt a. M.
- Offe, C. (1991): »Das Dilemma der Gleichzeitigkeit. Demokratisierung und Marktwirtschaft in Osteuropa.« In: *Merkur*, Heft 4, S. 279-292
- Offe, C. (1993): »Die Integration nachkommunistischer Gesellschaften: Die ehemalige DDR im Vergleich zu ihren osteuropäischen Nachbarn.« In: B. Schäfers (Hg.): *Lebensverhältnisse und soziale Konflikte im neuen Europa*. Frankfurt a. M., S. 806-817
- Offe, C. (1994): *Der Tunnel am Ende des Lichts*. Frankfurt a. M.
- Ogburn, W. F. (1937): »Foreword.« In: National Resources Committee: *Technological Trends and National Policy*. Washington, S. VI
- Ogburn, W. F. (1969): *Kultur und sozialer Wandel*. Hrsg. von O. D. Duncan. Neuwied
- Ogburn-Report (1933/83): *Recent Social Trends in the United States*. New York (Orig. 1940)
- Ogburn, W. F./Nimkoff, M. F. (1960): *A Handbook of Sociology*. 4. Aufl. London
- Olson, M. (1982): *The Rise and Decline of Nations. Economic Growth, Stagflation and Social Rigidities*. New Haven, Conn.
- Parsons, T. (1969a): »Das Problem des Strukturwandels: eine theoretische Skizze.« In: W. Zapf (Hg.): *Theorien des sozialen Wandels*. Köln, S. 35-54 (Orig. 1961)
- Parsons, T. (1969b): »Evolutionäre Universalien der Gesellschaft.« In: W. Zapf (Hg.): *Theorien des sozialen Wandels*. Köln, S. 56-74 (Orig. 1964)
- Parsons, T. (1971): *The System of Modern Societies*. Englewood Cliffs, N.Y.
- Pawlowski, P./Schlese, M. (1991): »Das Transformationsdilemma. Zum Szenario des gesellschaftlichen Wandels in Ostdeutschland.« Ms.
- Pawlowski, P./Schlese, M./Schramm, F. (1992): *Das Transferparadox. Zum Szenario des gesellschaftlichen Wandels in Ostdeutschland*. Forschungsstelle Sozialökonomik der Arbeit, FSA-Print 3, Freie Universität Berlin. Berlin
- Pollack, D. (1990): »Das Ende einer Organisationsgesellschaft: Systemtheoretische Überlegungen zum gesellschaftlichen Umbruch in der DDR.« In: *Zeitschrift für Soziologie*, 19, S. 292-307
- Pollack, D. (1991): »Von der Organisationsgesellschaft zur Risikogesellschaft.« In: *Berliner Journal für Soziologie*, 1, Heft 3, S. 451-455
- Polsby, N. W. (1984): *Political Innovation in America*. New Haven
- Prognos (1986): *Prognos Report*, Nr. 12: »Die Bundesrepublik Deutschland 1990 – 2000 – 2010. Basel
- Quadagno, J. (1987): »Theories of the Welfare State.« In: *Annual Review of Sociology*, 3, S. 109-128
- ReiBig, R. (1993): »Ostdeutscher Transformations- und deutscher Integrationsprozeß. Neue Probleme und Erklärungsversuche.« In: *BISS Public*, Nr. 12, S. 5-31
- Rendtel, U. (1987): »Methodische Konzepte für die Hochrechnung von Panel-Daten.« In: *Vierteljahreshefte für Wirtschaftsforschung*, Heft 4, S. 278-290
- Ritsert, J. (1988): *Der Kampf um das Surplusprodukt*. Frankfurt a. M.

- Rogers, E. M. (1981): »Diffusion of Innovation: An Overview.« In: E. Roberts et al. (Hg.): *Biomedical Innovation*. Cambridge, Mass., S. 75-97
- Rogers, E. M. (1983): *Diffusion of Innovations*. 3. Aufl. New York
- Rokkan, S. (1970): *Citizens, Elections, Parties*. Oslo
- Rose, R. (1992): *Making Progress and Catching-up*. Studies in Public Policy 208. University of Strathclyde
- Rose, R. (1993): *Lesson-Drawing in Public Policy*. Chatham, N.J.
- Rose, R. et al. (1993): *Germans in Comparative Perspective*. Studies in Public Policy 218. University of Strathclyde
- Rostow, W. W. (1960): *The Stages of Economic Growth*. Cambridge
- Rostow, W. W. (1971): *Politics and the Stages of Growth*. Cambridge
- Rueschemeyer, D./Huber-Stephens, E./Stephens, J. D. (1992): *Capitalist Development and Democracy*. Oxford
- Russett, B. M. et al. (Hg.) (1964): *World Handbook of Political and Social Indicators*. New Haven
- Schimank, U. (1991): »Die zwispältige Moderne. Anmerkungen zu den Eröffnungsvorträgen des Frankfurter Soziologentages 1990.« In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 43, Heft 1, S. 193-196
- Schmid, M. (1982): *Theorie des sozialen Wandels*. Opladen
- Schon, D. A. (1967): *Technology and Change*. New York
- Schramm, F./Schlese, M. (1991): *Die Deutschen – ... ein einzig Volk von Brüdern und Schwestern?* Forschungsstelle Sozialökonomik der Arbeit, FSA-Print 8, Freie Universität Berlin. Berlin
- Schumpeter, J. A. (1912): *Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung*. Berlin
- Schumpeter, J. A. (1939): *Business Cycles*. New York (deutsche Ausgabe 1961)
- Schumpeter, J. A. (1942): *Capitalism, Socialism and Democracy*. New York (deutsche Ausgabe 1950)
- Schumpeter, J. A. (1961): *Konjunkturzyklen*, 2 Bde. Göttingen
- Secretariat for Studies, Stockholm (1984): *Time to Care*. Oxford
- Seifert, W. (1992): »Die zweite Ausländergeneration in der Bundesrepublik.« In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 44, S. 667-696
- Seifert, W./Rose, R./Zapf, W. (1993): *Ökonomische Verhaltensweisen und politische Einstellungen im vereinten Deutschland*. Papers P 93-109, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. Berlin
- Senghaas, D. (1982): *Von Europa lernen: Entwicklungsgeschichtliche Betrachtungen*. Frankfurt a. M.
- Smelser, N. (1986): »The Ogburn Vision Fifty Years Later.« In: N. Smelser/D. Gerstein (Hg.): *Behavioral and Social Sciences: Fifty Years of Discovery*. Washington, S. 21-35
- Speigner, W. et al. (1987): *Kind und Gesellschaft. Eine soziologische Studie über die Geburtenentwicklung in der DDR*. Berlin
- Statistische Berichte des Thüringischen Landesamtes für Statistik* (1990/1991), Erfurt
- Statistisches Bundesamt (Hg.) (1987): *Datenreport 1987*. Bonn
- Statistisches Bundesamt (Hg.) (1989): *Datenreport 1989*. Bonn
- Statistisches Bundesamt (1972): *Bevölkerung und Wirtschaft 1872-1972*. Stuttgart

LITERATURVERZEICHNIS

- Statistisches Bundesamt (1991): *Mitteilungen für die Presse*, 376/91. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (1992): *Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in den neuen Bundesländern*, 2/1992. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (1993): *Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in den neuen Bundesländern*. Sonderausgabe. Stuttgart
- Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland*, diverse Bände. Wiesbaden
- Statistisches Jahrbuch der DDR*, diverse Bände. Berlin-Ost
- Strasser, H. et al. (1988): »Klassenstruktur und Klassenbewußtsein in der Bundesrepublik Deutschland.« In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 40, S. 245-261
- Strasser, H./Randall, S. C. (1979): *Einführung in die Theorien des sozialen Wandels*. Darmstadt
- Streit, M. (1984): »Innovationspolitik zwischen Unwissenheit und Anmaßung von Wissen.« In: *Hamburger Jahrbuch für Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik*, 29, S. 35-54
- Taylor, Ch./Jodien, D. (Hg.) (1983): *World Handbook of Political and Social Indicators*. 3. Aufl. New Haven
- Thomas, M. (1991): »Wenn es konkret wird: Hat marxistische Klassentheorie Chancen in der modernen Unübersichtlichkeit?« In: W. Zapf (Hg.): *Die Modernisierung moderner Gesellschaften*. 25. Deutscher Soziologentag. Frankfurt a. M., S. 395-406
- Tiryakian, E. A. (1991): »Modernization: Exhumetur in Pace (Rethinking Macrosociology in the 1990s).« In: *International Sociology*, 6, Nr. 2, S. 165-180
- Tominaga, K. (1991): »A Theory of Modernization and Social Change of the Non-Western Societies: Toward a Generalization from Japan's Experiences.« In: *International Review of Sociology*, 3, S. 95-120
- Tornatzky, L. G./Solomon, T. (1982): »Contributions of Social Science to Innovation and Productivity.« In: *American Psychologist*, 37, S. 737-746
- Turner, J. H. (1984): *Societal Stratification – A Theoretical Analysis*. New York
- Ulrich, E. (1984): »Was kommt nach den technischen Revolutionen? Soziale Innovationen.« In: *Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*, Heft 1, S. 19-27
- UNDP (United Nations Development Programme) (1990): *Human Development Report 1990*. New York
- UNDP (1992): *Human Development Report 1992*. New York
- Utecht, Th. (1990): »Soziologische Ausbildung und Arbeitsmarktchancen für Soziologen.« In: *Mitteilungsblatt der Deutschen Gesellschaft für Soziologie*, Heft 1, S. 23-32
- Veblen, Th. (1915): *Imperial Germany and the Industrial Revolution*. New York
- Verba, S. (1971): »Sequences and Development.« In: L. Binder et al.: *Crises and Sequences in Political Development*. Princeton, S. 283-316
- Vobruba, G. (1988): »Gesellschaftsspaltungen und solidarisierende Sozialpolitik.« In: E. Natter/A. Riedlsperger (Hg.): *Zweidrittelgesellschaft*. Wien, S. 153-191
- Vobruba, G. (1992): »Eigennützige Hilfe.« In: S. Nissen (Hg.): *Modernisierung nach dem Sozialismus*. Marburg, S. 183-198
- Wallerstein, I. (1976): »Modernization: Requiescat in Pace.« In: L. Coser/O. Larsen (Hg.): *The Uses of Controversy in Sociology*. New York, S. 131-135
- Wallerstein, I. (1984): »Economic Cycles and Socialist Policies.« In: *Futures*, 16, S. 579-585
- Webster (1976): *Webster's Third Dictionary*. New York

- Weggel, O. (1988): »Die Modernisierung der Institutionen und des Rechtswesens in der Volksrepublik China.« In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 1/88, 1. Januar, S. 13-22
- Werle, R. (1994): »Institutionelle Entwicklungen als pfadabhängige Prozesse.« Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Ms. Köln
- Whyte, W. F. (1982): »Social Inventions for Solving Human Problems.« In: *American Sociological Review*, 47, S. 1-13
- Wilensky, H. L. (1975): *The Welfare State and Equality*. Berkeley
- Wiswede, G./Kutsch, Th. (1978): *Sozialer Wandel*. Darmstadt
- Wolff, M. et al. (1992): *Where We Stand: Can America Make it in the Global Race for Wealth, Health and Happiness?* New York
- World Almanach and Book of Facts 1989* (1988), New York
- Young, M. (1983): *Social Scientist as Innovator*. With an introduction by Daniel Bell. Cambridge, Mass.
- Zapf, W. (Hg.) (1969): *Theorien des sozialen Wandels*. Köln
- Zapf, W. (1975): »Die soziologische Theorie der Modernisierung.« In: *Soziale Welt*, 26, S. 51 ff.
- Zapf, W. (1979): »Modernization and Welfare Development: The Case of Germany.« In: *Social Science Information*, 18, S. 219-246
- Zapf, W. (1982): »Die Wohlfahrtsentwicklung in Deutschland seit der Mitte des 19. Jahrhunderts.« In: W. Conze/R. Lepsius (Hg.): *Sozialgeschichte der Bundesrepublik Deutschland*. Stuttgart, S. 46-65
- Zapf, W. (1983a): »Entwicklungsdilemmas und Innovationspotentiale in modernen Gesellschaften.« In: J. Matthes (Hg.): *Krise der Arbeitsgesellschaft?* Frankfurt a. M., S. 293 ff.
- Zapf, W. (1983b): »Die Pluralisierung der Lebensstile.« In: Landesregierung von Baden-Württemberg: *Zukunftsperspektiven gesellschaftlicher Entwicklungen*. Stuttgart, S. 56-73
- Zapf, W. (1986a): »Die deutsche Version des Wohlfahrtsstaates.« In: K. Hanau et al. (Hg.): *Wirtschafts- und Sozialstatistik. Empirische Grundlagen politischer Entscheidungen*. Heinz Grohmann zum 65. Geburtstag. Göttingen, S. 379-403
- Zapf, W. (1986b): »Innovationschancen der westeuropäischen Gesellschaften.« In: J. Berger (Hg.): *Die Moderne – Kontinuitäten und Zäsuren*. Soziale Welt, Sonderband 4. Göttingen, S. 167-179
- Zapf, W. (1986c): »Development, Structure and Prospects of the German Social State.« In: R. Shiratori/R. Rose (Hg.): *Welfare State: East and West*. Oxford, S. 126-155
- Zapf, W. (1989a): »Über soziale Innovationen.« In: *Soziale Welt*, 40, S. 170-183 (abgedruckt in diesem Band)
- Zapf, W. (1989b): »Sozialstruktur und gesellschaftlicher Wandel in der Bundesrepublik Deutschland.« In: W. Weidenfeld/H. Zimmermann (Hg.): *Deutschland-Handbuch. Eine doppelte Bilanz 1949-1989*. Bonn, S. 99-124 (abgedruckt in diesem Band)
- Zapf, W. (1990): »Die Sprengkraft der doppelten Identität.« In: *Wochenzeitung Das Parlament*, Nr. 49, S. 17
- Zapf, W. (1991a) (Hg.): *Die Modernisierung moderner Gesellschaften*. Frankfurt a. M.
- Zapf, W. (1991b): »Die DDR 1989/90 – Zusammenbruch einer Sozialstruktur?« In: *Berliner Journal für Soziologie*, 1, Heft 2, S. 147-155

LITERATURVERZEICHNIS

- Zapf, W. (1991c): »Modernisierung und Modernisierungstheorien.« In: W. Zapf (Hg.): *Die Modernisierung moderner Gesellschaften*. Frankfurt a. M., S. 23-39 (abgedruckt in diesem Band)
- Zapf, W. (1991d): »Der Untergang der DDR und die soziologische Theorie der Modernisierung.« In: B. Giesen/C. Leggewie: *Experiment Vereinigung*. Berlin, S. 38-51
- Zapf, W. (1992): *Die Transformation in der ehemaligen DDR und die soziologische Theorie der Modernisierung*. Discussion Paper 92-104, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung; ebenfalls: Discussion Paper 92/4, Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung (abgedruckt in diesem Band)
- Zapf, W. (1993): »Die DDR 1989/1990 – Zusammenbruch einer Sozialstruktur.« In: H. Joas/M. Kohli (Hg.): *Der Zusammenbruch in der DDR*. Frankfurt a. M., S. 29-48
- Zapf, W. (1994): »Einige Materialien zu Gesellschaft und Demokratie im vereinten Deutschland.« In: H. Peisert/W. Zapf (Hg.): *Gesellschaft, Demokratie und Lebenschancen*. Festschrift für Ralf Dahrendorf. Stuttgart, S. 291-312 (abgedruckt in diesem Band)
- Zapf, W. et al. (1987): *Individualisierung und Sicherheit*. München
- Zapf, W./Habich, R. (1994): »Die Wohlfahrtsentwicklung im vereinten Deutschland.« In: W. Dettling (Hg.): *Perspektiven für Deutschland*. München, S. 175-205
- Zapf, W./Mau, S. (1993): »Eine demographische Revolution in Ostdeutschland?« In: *Informationsdienst Soziale Indikatoren*, Nr. 10. Mannheim, S. 1-5 (abgedruckt in diesem Band)
- Zimmerman, L. J. (1964): *Arme en rijke Landen*. Den Haag